

Gärten.

Die Gärten um Leipzig erhielten erst zu Ende des 17. Jahrhunderts Bedeutung. (Vergl. Wustmann, Leipzig durch drei Jahrhunderte S. 11 fig.).

Grossbosischer Garten, seit etwa 1685 mit Benutzung der Sandgrube vor dem Grimmaischen Thore angelegt von Caspar Bose († 21. April 1700) nach Plänen von Leonhard Christian Sturm. Ein vom Gärtner Elias Peine 1709 gezeichneter Plan, ferner Aufnahmen in Pitzlers Skizzenbuch (Bibliothek der Technischen Hochschule in Berlin) geben ein Bild der Anlage, des schlichten Lusthauses, der in concentrischen Strassen und ansteigenden Terrassen theaterartig angelegten Parterres vor diesem und des in Rechtecke abgetheilten Baumgartens und der Baumschulen. Pitzler legt besonderen Werth auf die Anlage der heizbaren Gewächsstube im Erdgeschoss des Lusthauses. Statuen von Paul Heermann schmückten den Garten. Später änderte ihn der Gärtner Johann Ernst Probst, nach einem Stich von 1765. (Vergl. Leipzig vor hundert Jahren S. 88; J. E. Probst, Verzeichnis derer inn- und ausländischen Bäume, Stauden und Sommergewächse des Caspar Bose'schen Gartens, Leipzig 1778). Vom ganzen, die Umgebung der jetzigen Königstrasse umfassenden Garten ist nichts übrig geblieben.

Kleinbosischer Garten, von Georg Bose († 23. Juli 1700) aus dem Besitze von Christian Lorentz von Adlershelm erkaufte, im Zuge der heutigen Promenadenstrasse noch heute theilweise in „Lehmans Garten“ erhalten. Die Anlage giebt ein Stich von Johann August Corvinus in Augsburg.

Es erhielten sich vier überlebensgrosse Statuen in Sandstein, zwei Fechter, Mars und Flora, letztere beide sitzend, die Fechter als Pendants. Treffliche, muskelgewaltige Arbeiten der Mitte des 18. Jahrhunderts, die ein besseres Schicksal verdienten. Namentlich der Mars ist von einem reifen und geschickten Künstler, der die barocke Formenübertreibung abzulegen sich bemüht zeigt.

Apel'scher Garten, entstanden aus dem von Jonas Barinsky angelegten, durch dessen Schwiegersohn Andreas Dietrich Apel († 1718) 1701 ererbten, 1701 und 1702 durch Ankauf erweiterten Grundstück vor dem Thomaspfortchen. Später Reichel'scher Garten. Nach 1717 wurde David Schatz zur Gestaltung des Gartens herangezogen. Gegen die Stadt zu lagen diesseits der Pleisse langgestreckte Fabrikgebäude, den fächerförmigen Garten betrat man von einem Vorhof aus über eine bedeckte Brücke. Das Vordergebäude wurde 1792 neu aufgeführt. Es erhielten sich — ausser dem Einfluss auf die spätere Strassenanlage — vier Statuen von Balthasar Permoser, angeblich Jupiter, Juno, Mars und Venus. (Vergl. Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit S. 418; Leonhardi, S. 190 fig.)

Rosenthal. Die Umgestaltung des Rosenthales zu einem Park erfolgte 1702 dadurch, dass nach Plänen des Oberingenieurs Major Johann Christoph Naumann (geb. 1664, gest. 1742) und des Ingenieurs Nienburg Schneusen durch den Forst geschlagen und ein mittleres von „Spalier“ umgebenes Wiesenparterre geschaffen wurden. (Vergl. Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit S. 412 fig.) 1708 waren diese Arbeiten im Wesentlichen fertig. Die Schneusen richteten sich concentrisch auf einen Punkt, welcher ein Lusthaus tragen sollte. Zu diesem